

„Ich hoffe, dass Golfen nicht süchtig macht“

Es ist ein ungewöhnliches Projekt: Schwersuchtkranke Männer, die in einem Therapiezentrum in Düsseldorf stationär leben, lernen Golfen am Rittergut Birkhof in Korschenbroich. Wie es dazu kam und warum es bei der Therapie hilft.

VON BÄRBEL BROER

KORSCHENBROICH Diese Gruppe fällt auf. Ihre Kleidung ist weniger stylish als die der meisten anderen Sportler. Sie blödeln manchmal etwas mehr rum, necken sich gegenseitig mit frechen Sprüchen und sind vielleicht etwas unbeholfener als andere auf dem Golfplatz vom Rittergut Birkhof in Korschenbroich.

Was aber auch auffällt: Die sieben Männer zwischen 30 und 62 Jahren haben richtig Spaß. Ungewöhnlich genug – denn sie haben alle eine jahrzehntelange schwerste „Sucht-Geschichte“ hinter sich, waren schon ganz tief in der Gosse, wie einer von ihnen sagt. Heroin, Kokain, Medikamente, Alkohol – ihre Drogeneinnahme sei polytoxisch gewesen, erklärt Diplom-Sozialpädagoge Markus Menth. Der Suchttherapeut leitet das Therapiezentrum Haus Eller in Düsseldorf. Aufgrund ihres multiplen Substanzmissbrauchs leben die Männer stationär dort – manche von ihnen bereits seit Jahren.

Dass sie alle zwei Wochen auf dem Golfplatz vom Rittergut Birkhof Golf üben und spielen dürfen, ist ein ungewöhnliches Projekt, das Markus Menth als Eingliederungshilfe ausprobiert. Das Geld dafür stamme aus seinem normalen Budget



Einrichtungsleiter Markus Mendt und Golflehrer Philipp Ryfisch (unten v.l.n.r.) sowie Gruppenleiter Jan Hübner (unten 2.v.r.) mit den Schwersuchtkranken, die am Golfpark Rittergut Birkhof Golfstunden erhalten.

FOTO: DETLEF ILGNER

„Therapiebedarf für Freizeitaktivitäten“, Kostenträger sei der Landschaftsverband, erklärt er.

Die Idee, mit Schwersuchtkranken auf den Golfplatz zu gehen, hatte Jan Hübner, der als Gruppenbetreuer im Haus Eller arbeitet. Der Golfsport habe gleich mehrere Vorteile: „Jegliche Art der Bewegung ist gut“, erklärt er. Beim Golf würde man locker vier, fünf Kilometer laufen. Zudem seien die Spieler in der Natur, hätten Ruhe, müssten sich aber gleichwohl konzentrieren.

Hübner hatte zuvor den Golflehrer Philipp Ryfisch, bei dem er selbst Golf gelernt hat, gefragt, ob dieser sich vorstellen könne, suchtkranken Menschen Golf beizubringen.

Ryfisch sagte direkt zu. Zwar habe bislang noch nie eine Gruppe Suchtkrankter angefragt, wie Annette Schubert, Geschäftsführerin beim Golfpark Rittergut Birkhof, einräumt. „Ungewöhnlich fanden wir das aber nicht“, sagt sie. Und Golflehrer Ryfisch hat auch seinen Spaß daran, dieser Gruppe Golf beizubringen. „Sie sind mit purer Freude am Leben dabei“, sagt er. Genau das sei auch das Ziel dieser Maßnahme, erklärt Einrichtungsleiter Markus Menth. „Sie sollen wieder gute Gefühle lernen.“

Als die Männer vor einiger Zeit erfuhren, dass sie gemeinsam Golfen gehen, dachten sie zunächst an Minigolf. „Das wir auf einen richti-

gen Golfplatz dürfen, glaubten wir erst gar nicht, weil das ja eher als Bonzen-Sport gilt“, sagt Karsten. Seine Suchtgeschichte ist geradezu typisch für viele der insgesamt 46 Bewohner: Karsten ist 52 Jahre alt und hat alles ausprobiert, „was dösigt macht“, wie er sagt. Alkohol, Heroin und diverse andere Drogen hat er zu sich genommen, 40 Entgiftungen hinter sich, vier Therapien und vier Neuanfänge in einer eigenen Wohnung versucht. Doch immer wieder scheiterte er, wie er offen zugibt.

Er könne nicht allein sein, sagt der gelernte Werkzeugmacher und einstige Fallschirmspringer bei der Bundeswehr. Als dann auch noch

INFO

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Betroffene Die Männer und Frauen, die in der psychotherapeutischen Einrichtung Haus Eller in Düsseldorf untergebracht sind, haben meist eine jahrzehntelange Suchterkrankung sowie diverse andere Erkrankungen. Sie können oft nicht allein ohne stationäre Betreuung leben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Eingliederung Angebote wie das Golfen dienen auch dazu, an das gesellschaftliche Leben wieder herangeführt zu werden.

seine Ehe gescheitert ist, „ging es komplett bergab“. Seit knapp zwei Jahren lebt er stationär im Therapiezentrum Haus Eller in Düsseldorf. „Wenn ich dort nicht wohnen könnte, wäre ich längst tot“, sagt er.

Der 62 Jahre alte Paul ist alkoholabhängig. Eine schwere Krankheit, die zur Erwerbsunfähigkeit führte, wurde ihm zum Verhängnis, sagt er. „Ich habe mich immer öfter mit Alkohol abgeschossen.“ Mehrere Entzüge hat er bereits hinter sich. Schwere Depressionen gingen einher mit seiner Sucht. Seit einem knappen Jahr sei er nun trocken, berichtet er. Im Haus Eller sei er wieder „klar in der Birne“ geworden.

Wie die anderen fünf Männer blühen sie auf dem Golfplatz regelrecht auf. Karsten kann eigentlich gar nicht lange gehen, doch auf dem Golfplatz würden ihm seine Gelenkschmerzen viel weniger auffallen, sagt er. „Das ist einzigartig und für uns der Burner.“ Paul stimmt ihm begeistert zu und sagt augenzwinkernd: „Ich hoffe nur, dass Golfen nicht auch noch süchtig macht.“

Einbrüche: Auch SPD-Ratsmitglieder betroffen

KORSCHENBROICH (bb) Als sie aus dem Urlaub zurückkehrten, mussten die Bewohner eines Einfamilienhauses an der Christophorusstraße in Korschenbroich feststellen, dass Einbrecher versucht hatten einzudringen. Entsprechende Hebelmarken waren an der Haustür, wie die Polizei berichtete. Die Einbrecher gelangten ersten Erkenntnissen nach nicht ins Gebäudeinnere. Zeugen werden gebeten, sich unter 02131 3000 zu melden.

Die Serie an Einbrüchen und Einbruchversuchen binnen weniger Tage lässt auch die Lokalpolitik nicht unberührt, wie eine Umfrage unserer Redaktion ergeben hat.

Inzwischen hat sich auch der SPD-Fraktionsvorsitzende Stefan Baues geäußert. In seiner Fraktion werden die kriminellen Taten besonders intensiv diskutiert. Kein Wunder: Sind doch auch Ratsmitglieder der SPD-Fraktion von der Einbruchserie betroffen, wie Baues mitteilte.



Stefan Baues

FOTO: DETLEF ILGNER

Gemeinsam mit dem CDU-Vorsitzenden Thomas Siegers hat Baues über Bürgermeister Marc Venten die Bitte an die Polizei gerichtet, „verstärkt in den Nachtstunden Streife zu fahren. Weiterhin werden wir in den nächsten Tagen bis zum Haushalt überlegen, ob der städtische Ordnungsdienst hier auch nachts unterstützend helfen kann“, so Baues.

Wie die Polizei am Freitag mitteilte, werden Fachberater der Kreispolizeibehörde heute, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr, zum Thema Einbruchschutz auf dem Matthias-Hoeren-Platz informieren.

Ausstellung auf dem Friedhof und Lesung im Treibhaus

KORSCHENBROICH (bb) Heute und morgen findet ein ungewöhnliches Kulturrevent am Waldfriedhof in Korschenbroich statt. Dabei sollen zudem Spenden zur Wiederaufforstung des städtischen Waldfriedhofes gesammelt werden.

2022 hatte der schwere Sturm dem Friedhof große Schäden zugefügt. Lesungen, Musik und Illuminatio-

nen laden nun dazu ein, sich mit dem Thema Friedhof auf unterschiedlichste Weise zu beschäftigen und dafür einen Spendenbeitrag zu leisten.

Heute um 19 Uhr eröffnet Bürgermeister Marc Venten als Schirmherr eine illuminierte Ausstellung am Waldfriedhof. Kulturamtsleiterin Michaela Messmann stellt das Ge-

samtprojekt vor. Die beiden Korschenbroicher Künstlerinnen Sonja Kreutzer und Stephanie Hermes haben einstige Grabkreuze einem künstlerischen Transformationsprozess unterzogen und so die mit ihnen verbundenen Erinnerungen an Menschen und deren Leben in neuer, künstlerischer Gestalt fortleben zu lassen. So sind in den vergan-

gen Monaten mehr als 30 einzigartige Kunstobjekte entstanden, die in einer illuminierten Ausstellung auf dem Friedhof zu sehen sind.

Unter dem Motto „Im Zeichen des Kreuzes“ trägt Pfarrer Marc Zimmermann ab 20 Uhr Gedanken zum Thema vor, anschließend gibt es Musik und Lyrik in der Kapelle. Die Musikerin Rike Casper und die

Sprecherin Bärbel Schulz kombinieren dabei in ihren Werken gesprochene Lyrik und elektronische Musik.

Morgen wird im Treibhaus der Gärtnerei Fragen um 15.30 Uhr eine Lesung angeboten. Die Autorin Louise Brown liest aus ihrem Werk „Begegnungen – Menschen auf dem Friedhof“. Louise Brown ist Trauer-

rednerin, Journalistin und Autorin in Hamburg. Ihr Buch „Was bleibt, wenn wir sterben“ ist bundesweit auf große Resonanz gestoßen.

Die Skulpturenausstellung endet am Sonntag um 18 Uhr. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Um Spenden, die zur Wiederaufforstung eingesetzt werden sollen, wird gebeten.

MELDUNGEN

Sammlung für das Martinsfest in Pesch

PESCH (RP) Die Gesellschaft Heckenröschen startet am Montag, 16. Oktober, mit den Haussammlungen für das St.-Martinsfest in Pesch. Der Umzug findet am Sonntag, 12. November, statt. Start ist um 17.30 Uhr an der Krampe Dämm (Kirmesplatz), wo der Umzug auch enden wird. Im Anschluss an die Mantelteilung findet die Tütenausgabe wieder in der Kirche St. Marien statt. Auch in diesem Jahr wird es nach dem Umzug im Pfarrheim ein Treffen mit Kinderpunsch, Glühwein und Snacks geben.

Musiker bei öffentlicher Probe erleben

JÜCHEN (cso-) Im Rahmen des Niederrhein Musikfestivals findet am Samstag, 21. Oktober, von 15 bis 16 Uhr ein Werkstattkonzert im Haus Katz, Alleestraße, in Jüchen statt. Dabei handelt es sich um eine öffentliche Probe für das Konzert „Ein Siegel aus Rubin – Jüdische Kulturdialoge in Wort und Klang“. Der Eintritt ist frei. Reservierungen werden erbeten per E-Mail an die Adresse reservierung@niederrheinmusikfestival.de.

Eine Pop-up-Galerie fürs Hausmuseum

Unweit des Hauses von Inge Broska mit ihrer Sammlung zu Alt-Otzenrath ist nun eine Dependance auf Zeit entstanden.

VON RUDOLF BARNHOLT

HOCHNEUKIRCH/OTZENRATH Das Hausmuseum von Inge Broska ist kein offizielles Museum. Es deshalb dort auch keine offiziellen Veranstaltungen stattfinden, da hat die Bauordnung der Stadt Jüchen ein Auge drauf. Eine kleine Gruppe kulturell Interessierter aus verschiedenen Städten unterstützt die 81-Jährige jetzt auf eine ungewöhnliche Weise. Die erfahrenen Kultur-Enthusiasten haben ein leer stehendes Ladenlokal an der Hochstraße 47 angemietet, keine 50 Meter vom Haus von Inge Broska entfernt. Dort, wo früher ein Optiker ansässig war, dreht sich an den beiden kommenden Wochenenden fast alles um das Lebenswerk der 81-Jährigen. Mit etlichen Ausstellungsstücken aus Alt-Otzenrath, das dem Tagebau Garzweiler weichen musste, hat sie im Hausmuseum an der Hochstraße das Leben und Sterben einer Region dokumentiert. Das Ladenlokal etwas weiter wurde nun zur Hausmuseums-Dependance erklärt.

Im Gegensatz zum Haus von Inge Broska, in dem man den sprichwörtlichen Wald vor lauter Bäumen



Inge Broska und Frank Lorentz, einer der Unterstützer des Hausmuseums, beim Aufbau in der Dependance an der Hochstraße 47

FOTO: J. MICHAELIS

kaum sieht, sieht es in dem früheren Laden sehr aufgeräumt, fast schon puristisch aus. In den vergangenen Tagen lief die Bohrmaschine heiß. So hängen jetzt fünf Tablets mit Kopfhörern an den weißen Wänden. Das Ladenlokal ermöglicht „Wege des Zuhörens, Begehens und Betrachtens“.

Die verschiedenen Kulturangebote werden zu „Stationen des Erinnerns“, was ganz im Sinne von Inge Broska sein dürfte. Alles, was sie in Jahrzehnten vor allem über Alt-Otzenrath zusammengetragen

INFO

Öffnungszeiten an der Hochstraße 47

Ort Die Hausmuseums-Dependance befindet sich an der Hochstraße 47 in Hochneukirch:

Öffnungszeiten Am Samstag, 14., und am Sonntag, 15. Oktober, sowie am Samstag, 21., und am Sonntag, 22. Oktober, jeweils von 11 bis 18 Uhr.

hat, sind Puzzlestücke, die zusammen ein Stück Heimatgeschichte ergeben.

Das siebenköpfige Kultur-Kollektiv hat etwas getan, womit die 81-Jährige überfordert gewesen wäre. So wurden Fördermittel bei unterschiedlichen Stellen beantragt, um diese Dependance des Heimatmuseums realisieren zu können. Weniger ist mehr, scheint jetzt das Motto zu sein.

Wer einen der Kopfhörer aufsetzt, hört unter anderem die Stimme von Inge Broska, aber auch viele andere Menschen, mit ihren Erzählungen. Natürlich gibt es auch ausgewählte Exponate aus der höchst umfangreichen Sammlung von Broska zu sehen. Kulturfreunde können sich aber auch auf drei Specials freuen: Am heutigen Samstag 14. Oktober, 18 Uhr, gibt es ein Film Screening unter der Überschrift „Sounds for a wounded landscape – Activities on the ground“. Die „verwundeten Landschaften“ sind der Braunkohle-Tagebau. Die Künstlerin Frauke Berg und Oliver Gather werden anwesend sein. Berg ist übrigens eine der Stipendiatinnen, die im vergangenen Jahr im Hausmuseum

gearbeitet hatte.

An den beiden kommenden Sonntagen gibt es als Special eine Lesung. Jeweils um 15 Uhr liest Susanne Heck „Dies ist kein Garten“ von Frank Lorentz. Zu hören wird ein fiktives Zwiegespräch zwischen Broska und einem Besucher ihres Gartens sein. Ob der auch so begeistert sein wird wie Frank Lorentz, einer der sieben Hausmuseums-Unterstützer? Der war und ist begeistert von dem Garten hinter dem Hausmuseum, wo sich die Natur frei entfalten durfte.

Ein weiteres Special im Programm sind die Spaziergänge, die heute und am darauffolgenden Samstag um 15 Uhr angeboten werden. Treffpunkt ist das Ladenlokal, es geht dann gemeinsam zum Tagebau.

Was die Besucher sonst noch erwartet: Susanne Faßbender zeigt ihr filmisches Porträt über Inge Broska, die bis 2006 in Alt-Otzenrath gelebt hat. Und die es bedauert, dass keine der Veranstaltungen in ihrem Haus stattfinden wird.

Das Ladenlokal ist zunächst bis zum 30. November angemietet worden. Die Mieter würden aber schon gerne auf Dauer bleiben.